

# 1 Lernsituation „Ethische Grundlagen“

## 1.1 1. Ausbildungsjahr (Helferausbildung)

### Thema der Lernsituation

Nach der Auseinandersetzung mit den berufsethischen Grundlagen ihres Handelns beginnen die Auszubildenden, berufliches Selbstbewusstsein und Selbstvertrauen zu entwickeln. Konflikte (auch Gewissenskonflikte) werden verstärkt wahrgenommen und können gegenüber Vorgesetzten deutlich benannt werden. Sie reflektieren kritisch ihr eigenes Handeln. Sie können Gefühle im Zusammenhang mit schwierigen Pflegesituationen und/oder Bewohnern benennen. Sie sind sich ihrer eigenen Grenzen als Auszubildende bewusst. Sie wissen auch, dass Sie in erster Linie Lernende sind und ein Recht darauf haben, gemäß ihrem Ausbildungsstand eingesetzt und angeleitet zu werden. Sie sind in der Lage, fachliche Unterstützung von Praxisanleitern und/oder Vorgesetzten einzufordern.

### Lernziele

- Die Auszubildenden kennen ihre Ausbildungsziele.
- Die Auszubildenden reflektieren regelmäßig kritisch ihren jeweiligen praktischen Ausbildungsstand.
- Die Auszubildenden sind in der Lage, die eigenen Bedürfnisse und die Fürsorge für die eigene Person in ein angemessenes Verhältnis zur Arbeit zu setzen.
- Die Auszubildenden kennen grundlegende Werte pflegerischen Handelns (vgl. ICN-Code).
- Die Auszubildenden reflektieren kritisch die Relevanz von Pflegeleitbildern (der eigenen Einrichtung) für das praktische Handeln.
- Die Auszubildenden können ihre eigenen Wertüberzeugungen begründen.
- Die Auszubildenden reflektieren ihr eigenes Verhalten in Bezug auf pflegeethische Grundwerte.
- Die Auszubildenden sind sensibilisiert für ethische Konflikte im beruflichen Alltag.

### Zeitbedarf

- Praktikum im ersten Ausbildungsjahr

### Hilfreiche Vorkenntnisse

- Kenntnisse aus TLF „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung in das Altenpflegerische Handeln einbeziehen“

### Situation

Der Blick auf den Pflegebedürftigen verstellt oft den Blick auf die Bedürfnisse und die Sorge um die eigene Person. Immer wieder berichten Altenpflegeschüler, sie würden nur unzureichend angeleitet oder fühlten sich sogar als billige Arbeitskräfte missbraucht. Sie berichten, dass im Routinebetrieb ihrer Einrichtung kaum Zeit sei, unter Anleitung theoretische Unterrichtsinhalte in die Praxis umzusetzen oder zu vertiefen. Schnell entstehe dabei der Eindruck, dass theoretische Lehrinhalte spätestens im Stationsalltag überholt seien oder keine Rolle spielten.

### ■ Aufgabe 1 (Helferausbildung)

Rufen Sie sich einen normalen Arbeitstag in Ihrer stationären, ambulanten oder klinischen Einrichtung in Erinnerung. Denken Sie daran im Hinblick auf Ihren gegenwärtigen Ausbildungsstand und Ihren Wunsch, theoretisch gewonnene Kenntnisse in die Praxis umzusetzen. Denken Sie besonders an eine Situation, in der Sie gerne im Unterricht Gelerntes in der Praxis einüben wollten.

#### Problemerkennung

- Gab es bereits öfter Situationen, in denen Sie im Unterricht Gelerntes gezielt praktisch einüben wollten, aber keine Gelegenheit dazu hatten?
- Welches waren die Gründe hierfür?
- Wann gelang es Ihnen bereits besonders gut, theoretisch Gelerntes in der Praxis anzuwenden bzw. unter Anleitung umzusetzen?
- Unter welchen Bedingungen gelang dies besonders gut?
- Wie fühlen Sie sich in Ihrer Rolle als Auszubildende/r?

#### Planen Sie Ihr weiteres Vorgehen

- Wählen Sie gezielt drei Lehrinhalte aus vergangenen Unterrichtsstunden aus, die Sie – unter Anleitung – in der Praxis einüben möchten.
- Überlegen Sie insbesondere, welche ethischen Konflikte dabei auftreten, bzw. eine Rolle spielen könnten. (Bsp.: Selbstbestimmungsrecht des Pflegebedürftigen und Fürsorgepflicht der Pflegenden.)
- Erstellen Sie eine Vorlage für ein „Pflegetagebuch“, in dem Sie Ihre Einschätzungen, Beobachtungen, Kommentare, Empfindungen, Ihre Reaktionen, die Reaktionen des Pflegebedürftigen, Ihre Überzeugungen, die Überzeugungen des Pflegebedürftigen, Reaktionen und Überzeugungen anderer Beteiligten (sofern relevant) etc. in den von Ihnen ausgewählten Situationen reflektieren und eintragen.
- Besprechen Sie das Vorgehen mit Ihrer Praxisanleiterin. Bitten Sie sie, bei Durchführung einer Anleitungssituation anschließend ausreichend Zeit zur (eigenen und gemeinsamen) Reflexion zu erhalten.

#### Durchführung

- Bereiten Sie sich gründlich (theoretisch) auf die Anleitungssituation vor. (Bsp.: Hilfe bei der Nahrungsaufnahme bei einem Bewohner/Patienten mit Demenz.)
- Überlegen Sie sich, welche Ziele Sie mit der Pflegehandlung verfolgen. (Machen Sie sich Notizen hierzu.)
- Überlegen Sie, mit welchen ethischen Konflikten während der Pflegehandlung zu rechnen ist. (Machen Sie sich Notizen hierzu.)
- Wie schätzen Sie selber nach Abschluss der Pflegehandlung die Qualität Ihrer Arbeit ein? (Machen Sie sich hierzu in Ihrem „Pflegetagebuch“ Notizen.)
- Reflektieren Sie dabei immer auch Ihr eigenes Wertesystem: Wie habe ich die Situation erlebt? Wie habe ich mich dabei gefühlt? Steht das, was ich erlebt habe, mit meinen eigenen Überzeugungen im Einklang? Habe ich so gehandelt, wie ich selbst an stelle des Pflegebedürftigen behandelt werden möchte?

### Bewertung

- Fragen Sie sich: Wie geht es mir mit der schriftlichen Reflexion der Lernsituation? Kann ich daraus Nutzen ziehen?
- Wie erlebten Sie die Hilfestellung durch Ihre PAL?
- Was empfanden Sie in der Situation als hilfreich, was als störend?
- Geling es Ihnen, die Pflegehandlung Ihrem Wissen und Ihren Überzeugungen entsprechend auszuführen?
- Kam es zu ethischen Konflikten während der Pflegehandlung? Oder empfanden Sie u. U. sogar „ein schlechtes Gewissen“?
- Bitten Sie Ihre PAL um ein Gespräch, um die Anleitungssituation zu reflektieren.
- Vereinbaren Sie weitere Anleitungssituationen.

### ■ Aufgabe 2 (Helferausbildung)

Üben Sie gezielt andere Pflegetechniken unter Anleitung entsprechend Aufgabe 1 (Helferausbildung) ein.

## 1.2 2. Ausbildungsjahr (Pflegeausbildung)

### Thema der Lernsituation

Die Auszubildenden sind sich ihrer Verantwortung gegenüber den ihnen anvertrauten Pflegebedürftigen bewusst. Sie wissen um die hohe Bedeutung von Grundrechten in Institutionen der Altenpflege und der Krankenversorgung. Im Mittelpunkt steht der alte und kranke Mensch als „Person“. Eine der wichtigsten moralischen Forderungen ist es, den Menschen als Person anzuerkennen. Aus dem Personsein des Menschen folgen grundlegende und unveräußerliche Rechte, die er sich nicht erst verdienen muss, sondern die ihm – einzig aufgrund der Tatsache, weil er Person ist – zukommen. Dies gilt auch für Menschen mit schwersten Behinderungen, die viele Fähigkeiten, die wir normalerweise als „typisch menschlich“ ansehen, verloren haben.

### Situation

Die Auszubildenden achten nicht nur darauf, die Grundrechte von Pflegebedürftigen zu wahren und eine Verletzung derselben zu verhindern, sondern die Bewohner/Patienten in ihrem „Personsein“ zu unterstützen und zu fördern. Hierfür entscheidend ist die Art und Weise, wie Pflegekräfte mit den ihnen anvertrauten hilfebedürftigen (v. a. schwerstpflegebedürftigen) Menschen interagieren. Ihre Aufgabe ist es, anhand eines Bewohners/Patienten mit schwersten Störungen der Wahrnehmung und des Bewusstseins (Bsp.: schwere Form von Demenz, Wachkoma), den eigenen Umgang mit solchen Menschen am Beispiel bestimmter Pflegehandlungen zu reflektieren.

### Lernziele

- Die Auszubildenden wissen um die Bedeutung des Begriffs der „Person“ und welche unveräußerlichen Rechte daraus folgen (Menschenrechte).
- Die Auszubildenden wissen um den Zusammenhang zwischen Personsein und Menschenwürde.
- Die Auszubildenden sind sensibilisiert für Situationen, in denen die Menschenwürde missachtet wird, bzw. Menschen in ihrem Personsein bedroht oder verletzt werden.
- Die Auszubildenden entwickeln ein Gespür dafür, welche Konsequenzen die Forderung nach unbedingter Achtung der Menschenwürde für den eigenen Umgang mit Pflegebedürftigen hat.

### Zeitbedarf

Praktikum im zweiten Ausbildungsjahr

- Vorbereitungsgespräch mit PAL (ca. 30 min)
- Reflexionsgespräch mit Ihrer PAL (ca. 30 min)

### Hilfreiche Vorkenntnisse

- Kenntnisse aus TLF „Grundlagen der Ethik in das pflegerische Handeln einbeziehen“
- Kenntnisse aus TLF „Alte und kranke Menschen in ihrer Selbständigkeit und Selbstpflege unterstützen“

- Kenntnisse aus TLF „Menschen mit dementiellen Erkrankungen pflegen“
- Kenntnisse aus TLF „Grundlagen der Kommunikation und Gesprächsführung in das pflegerische Handeln einbeziehen“
- Kenntnisse aus TLF „Rechtliche Rahmenbedingungen im pflegerischen Handeln berücksichtigen“
- Kenntnisse aus TLF „Sterbende alte Menschen pflegen und begleiten“

### ■ Aufgabe 1 (Pflegeausbildung)

*Wählen Sie einen Patienten/Bewohner aus, der an einer schweren Form der Demenz leidet oder sich in einem Zustand schwerster Bewusstseinsstörung befindet. Sie sollten dabei mit der Versorgung des Pflegebedürftigen bereits vertraut sein.*

#### **Problemerkennung**

- Wiederholen Sie Ihr Wissen aus den Kapiteln 2.1, 2.2, 2.3, 3.3 und 4.
- Überlegen Sie: Welche Gedanken gehen Ihnen beim Anblick von Menschen in oben beschriebenen Zuständen durch den Kopf?
- Welche Gefühle empfinden Sie dabei?
- Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Begriff „Selbstbestimmung“ für Sie?
- Wie erleben Sie den Umgang Ihrer Kollegen/Kolleginnen mit solchen Patienten/Bewohnern?
- Was bedeutet das für Sie, wenn Menschen den Großteil jener Fähigkeiten verloren haben, die wir normalerweise als „typisch menschlich“ bezeichnen würden?

#### **Information**

- Gibt es einrichtungsinterne Standards, Leitlinien oder Empfehlungen, die für den Umgang mit Menschen mit schweren Formen von Demenz oder Menschen in komatösen Zuständen Anleitung geben? Wenn ja, empfinden Sie diese als hilfreich?
- Tauschen Sie sich hierüber mit anderen Auszubildenden aus.

#### **Planen Sie Ihr weiteres Vorgehen**

- Wählen Sie eine bestimmte Pflegesituation bei dem Pflegebedürftigen aus. Wichtig ist, dass Sie mit der Versorgung bereits vertraut sind.
- Überlegen Sie im Vorfeld, welche ethischen Konflikte während Ihres Pflegehandelns auftreten könnten und wie Sie darauf reagieren würden.
- Besprechen Sie das Vorgehen mit Ihrer PAL.
- Vereinbaren Sie mit Ihrer PAL eine Folge von Anleitungssituationen, in denen Sie – soweit möglich – weitgehend selbstständig die Versorgung (bzw. Teilschritte einer Pflegehandlung) eines solchen Pflegebedürftigen an mehreren Tagen durchführen, während ihre PAL als Beobachterin insbesondere Ihr Verhalten, Ihren Umgang und Ihre Kommunikation mit dem Patienten/Bewohner festhält.
- Vereinbaren Sie mit Ihrer PAL ein abschließendes Reflexionsgespräch.

**Durchführung**

- Beschreiben Sie die Versorgungssituation des Pflegebedürftigen unter pflegefachlichen Gesichtspunkten an mindestens drei Tagen.
- Achten Sie dabei insbesondere auf Ihre Gefühle und Ihr Kommunikationsverhalten. Welche Bedeutung haben verbale und non-verbale Kommunikation? Welche Rolle spielen Nähe und Distanz?
- Wie wirken sich Ihre Empfindungen auf Ihr Pflegehandeln aus?
- Der Pflegebedürftige leidet krankheitsbedingt an vielen Beschränkungen. Welche Beschränkungen bzw. Grenzen erleben Sie im Umgang mit einem Bewohner/Patienten, wie in dieser Lernsituation beschrieben?
- Welche Bedeutung hat in diesem Zusammenhang der Begriff der Menschenwürde nach Kant? (Vgl. Kapitel 4.1.) Welchen ethischen Grenzen ist das Handeln an solchen Menschen unterworfen?

**Bewertung**

- Reflektieren Sie das Erlebte jeweils noch am gleichen Tag und machen Sie sich hierzu Notizen („Pflegetagebuch“).
- Achten Sie besonders darauf, ob und wie sich Ihr Verhalten bzw. Ihr Umgang mit dem Pflegebedürftigen mit zunehmender Dauer verändert.
- Gab es ethische Konflikte und wie sind Sie damit umgegangen?
- Mussten Sie Entscheidungen treffen? Nach welchen Prinzipien sind Sie dabei vorgegangen? (Vgl. Kapitel 5.)
- Reflektieren Sie die Situation mit Ihrer PAL.

**■ Aufgabe 2 (Pflegeausbildung)**

*Wiederholen Sie Aufgabe 1, aber mit anderer Situationsbeschreibung.*

## 1.3 3. Ausbildungsjahr (Bachelor)

### Thema der Lernsituation

Die Auszubildenden wurden bereits mehrfach mit schwierigen Situationen (Sterben) konfrontiert. Jede dieser Situationen ist zwar belastend, mit zunehmender Dauer der Ausbildung und zunehmender Erfahrung gewinnen die Auszubildenden aber auch in Grenzsituationen immer mehr Handlungssicherheit. Sie lernen, mit eigenen Unsicherheiten professionell umzugehen und ethischen Konflikten nicht auszuweichen.

### Situation

Entscheidungen am Lebensende gehören wohl zu den konfliktreichsten und schwierigsten in der Medizin und der Pflege. Aufgabe von Pflegekräften ist es, Patienten und Bewohner dabei professionell zu begleiten und sie bei ihrer Entscheidungsfindung zu unterstützen. Ihre Aufgabe ist es, den interdisziplinären Entscheidungsprozess bei Absetzen einer lebenserhaltenden Maßnahme oder Abbruch einer lebenserhaltenden Therapie mit zu verfolgen.

### Zeitbedarf

Praktikum im dritten Ausbildungsjahr

- Planungsgespräch mit PAL (ca. 1 Stunde)
- Studium der Pflegedokumentation
- Interview mit Beteiligten (Pflegekräfte, Ärzte, andere Professionen; ausgenommen: Angehörige)
- Teilnahme an Fallbesprechungen (falls stattfindend)
- Auswertungsgespräch mit PAL (ca. 1 Stunde)

### Hilfreiche Vorkenntnisse

- Möglichst aus allen Ausbildungsbereichen

### ■ Aufgabe 1 (Bachelor)

*Wählen Sie einen Patienten/Bewohner Ihrer Station aus, bei dem ein möglicher Therapieabbruch bevorsteht. Befragen Sie hierzu Ihre PAL.*

### Problemerkennung

- Beschreiben Sie, soweit es Ihnen zum gegenwärtigen Zeitpunkt bereits möglich ist, worin Ihrer Meinung nach das eigentliche ethische Problem bzw. der ethische Konflikt besteht.
- Beschreiben Sie in einer ersten eigenen Einschätzung, welche Handlungsoptionen möglich sind.

### Information

- Welche gesetzlichen Grundlagen sind in der Situation zu beachten?
- Was ist der Wille des Patienten/Bewohners?

- Liegt eine schriftliche Verfügung des Bewohners/Patienten vor, welche Art von Behandlung und Maßnahmen er ablehnt? (Vgl. Kapitel 7.2.)
- Wie hilfreich ist eine solche Verfügung in der gegenwärtigen Situation (eigene Einschätzung)?

#### Planen Sie Ihr weiteres Vorgehen

- Führen Sie ein Planungsgespräch mit Ihrer PAL und berichten Sie über Ihr Vorhaben, den Prozess einer solchen Entscheidungsfindung zum möglichen Therapieabbruch bei einem Patienten/Bewohner mitzuverfolgen.
- Stellen Sie in einer Art Referat die Situation des Patienten/Bewohners vor.
- Bitten Sie Ihre PAL, Sie soweit wie möglich in die Versorgung des Patienten/Bewohners mit einzubeziehen.
- Informieren Sie – am besten durch Vermittlung Ihrer PAL – die behandelnden Ärzte und beteiligten Pflegekräfte über Ihr Vorhaben, eine solche Entscheidungsfindung mitzuverfolgen.

#### Durchführung

- Machen Sie sich zunächst ein umfassendes Bild von der Versorgungssituation des Patienten/Bewohners, einschl. aller medizinischen und pflegerischen Fakten. Berücksichtigen Sie dabei alle ethisch relevanten Informationen und geben Sie die jeweilige Quelle an. Verfassen Sie hierzu einen Bericht.
- Befragen Sie beteiligte Pflegekräfte und Ärzte, um weitere Informationen zu erhalten oder um Verständnisfragen bzgl. der medizinischen und pflegerischen Fakten zu klären.
- Befragen Sie die behandelnden Ärzte und beteiligten Pflegekräfte über mögliche Handlungsoptionen.
- Befragen Sie die behandelnden Ärzte und andere beteiligte Professionen, ob eine Patientenverfügung vorliegt und wie hilfreich eine solche in der gegenwärtigen Situation ist.
- Wie sind die Verantwortlichkeiten der einzelnen Professionen in diesem Fall verteilt?
- Welche Entscheidung soll getroffen werden und wie wird diese begründet?
- Vergleichen Sie alle Informationen mit Ihrer eigenen Einschätzung.
- Welche ethischen Prinzipien (vgl. Kapitel 5) werden Ihrer Meinung nach bei der Entscheidungsfindung berücksichtigt bzw. angewendet?

#### Bewertung

- Beschreiben Sie Ihre eigene Betroffenheit („Pflegetagebuch“).
- Wie steht das Erlebte mit Ihren eigenen Überzeugungen und Einschätzungen in Einklang?
- Was haben Sie als positiv, was als negativ empfunden?
- Wie strukturiert empfanden Sie die Entscheidungsfindung im Team?
- Vereinbaren Sie ein Reflexionsgespräch mit Ihrer PAL.